Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für **Rhede und Umgegend** bei **J. G. Hams.**

Nr. 322. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 28. November 1907.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **36. Jahrgang**

Das neue Vereinsgesetz.

Der Entwurf des neuen Reichsvereinsgesetzes ist, wie bereits gestern kurz bemerkt, dem Reichstage zugegangen. Mit der Einbringung des Entwurfes ist die Regierung Wünschen nachgekommen, die schon bald nach Gründung des Reiches und von allen Parteien des öfteren geäußert worden. Die in jenen Wünschen niedergelegten Forderungen werden aber kaum in dem neuen Gesetz erfüllt, denn es ist ein Polizeigesetz, das statt freiheitlichem Fortschritt verschiedenen Staaten eher einen Rückschritt bringt.

Die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzentwurfes sind:

Alle Reichsangehörige haben das Recht, zu Zwecken, die den Staatsgesetzen nicht zuwider laufen, Vereine zu bilden und sich zu versammeln. Jeder Verein, der eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezweckt, muß einen Vorstand und eine Satzung haben. Der Vorstand ist verpflichtet, binnen einer Woche nach Gründung des Vereins die Satzung, sowie das Verzeichnis der Mitglieder des Vorstandes, der für den Sitz des Vereins zuständigen Polizeibehörde einzureichen. Wer eine öffentliche Versammlung zur Erörterung öffentlicher Angelegenheiten veranstalten will, hat hiervon mindestens 24 Stunden vor dem Beginn der Versammlung unter Angabe des Ortes und der Zeit bei der Polizeibehörde Anzeige zu erstatten. Für Versammlungen der Wahlberechtigten zum Betriebe der Wahlen zu politischen Körperschaften beträgt die Anzeigefrist mindestens 12 Stunden. Über die Anzeige soll von der Behörde sofort eine kostenfreie Bescheinigung erteilt werden. Oeffentliche Versammlungen unter freiem Himmel bedürfen der Genehmigung der Polizeibehörde. Die Genehmigung ist schriftlich zu erteilen. Das Gleiche gilt von Aufzügen, die auf öffentlichen Straßen oder Plätzen stattfinden sollen. Die Genehmigung ist von dem Veranstalter, mindestens 48 Stunden vor dem Beginn der Versammlung oder des Aufzuges, unter Angabe des Ortes und der Zeit nachzusuchen. Die Genehmigung darf nur versagt werden, wenn aus der Abhaltung der Versammlung oder der Veranstaltung des Aufzuges Gefahr für die öffentliche Ordnung und Sicherheit zu befürchten ist. Gewöhnliche Leichenbegängnisse, sowie Züge der Hochzeitsversammlungen, wo sie hergebracht sind, bedürfen einer Genehmigung nicht. Niemand darf in einer öffentlichen Versammlung oder einem Aufzuge, der auf öffentlichen Straßen oder Plätzen stattfinden soll, bewaffnet erscheinen, es sei, daß er vermöge öffentlichen Berufs zum Waffentragen berechtigt oder zum Erscheinen mit Waffen behördlich ermächtigt sei. Die Verhandlungen in öffentlichen Versammlungen sind in deutscher Sprache zu führen. Ausnahmen sind nur mit Genehmigung der Landeszentralbehörde zulässig. Die Polizeibehörde ist befugt in jeder Versammlung, für die es einer Anzeige, Bekanntmachung oder Genehmigung bedarf, zwei Beauftragte zu senden. Die Beauftragten haben sich unter Kundgebung ihrer Eigenschaft dem Leiter, oder, solange dieser nicht bestellt ist, dem Veranstalter der Versammlung zu erkennen zu geben. Den Beauftragten muß nach ihrer Wahl ein angemessener Platz eingeräumt werden. Die Beauftragten der Polizeibehörden sind befugt, von dem Leiter, oder, solange dieser nicht bestellt ist, von dem Veranstalter der Versammlung, für die es einer Anzeige, Bekanntmachung oder Genehmigung bedarf, unter Angabe des Grundes die Auflösung der Versammlung zu verlangen, wenn Bewaffnete, die unbefugt in der Versammlung anwesend sind, nicht entfernt werden, wenn Rednern, deren Ausführung den Tatbestand eines Verbrechens oder eines nicht nur auf Antrag zu verfolgenden Vergehens enthalten, oder die sich verbotswidrig einer nichtdeutschen Sprache bedienen, auf Aufforderung der Beauftragten der Polizeibehörde von dem Leiter oder dem Veranstalter der Versammlung das Wort nicht entzogen wird. Wird dem Verlangen nicht entsprochen, so sind die Beauftragten der Polizeibehörde befugt, die Versammlung für aufgelöst zu erklären. An die Stelle des § 72 des B. G.-B. tritt folgende Vorschrift: „Der Vorstand hat dem Amtsgericht auf dessen Verlangen jederzeit eine von ihm vollzogene Bescheinigung über die Zahl der Vereinsmitglieder einzureichen.“ Der Schluß bestimmt: „Unberührt bleiben die Vorschriften des Landesrechts über kirchliche und religiöse Vereine und Versammlungen, über kirchliche Prozessionen, Wallfahrten und Bittgänge, sowie über geistliche Orden und Kongregationen, die Vorschriften des Landesrechts in bezug auf Vereine und Versammlungen für die Zeiten der Kriegsgefahr, des Krieges, des erklärten Kriegs- (Belagerungs)-Zustandes oder innerer Unruhen“ (Aufruhrs), die Vorschriften des Landesrechts in bezug auf Verbindungen und Verabredungen ländlicher Arbeiter und Dienstboten, die Vorschriften des Landrechtes zum Schutze der Feier der Sonn- und Festtage; jedoch sind für Sonntage, die nicht zugleich Festtage sind, Beschränkungen des Versammlungsrechts nur bis zur Beendigung des vormittägigen Hauptgottesdienstes zulässig.

Wie man sieht, entspricht der Gesetzentwurf als Ganzes keineswegs den Forderungen, die man an ein neues Vereins- und Versammlungsrecht berechtigterweise stellen kann. Es ist gar nicht daran zu denken, daß das Zentrum diesem Entwurf seine Zustimmung gibt; schon die Bestimmung, daß die Versammlungssprache nur die deutsche Sprache sein darf, die faktisch nur eine Ausnahmebestimmung gegen Millionen von Reichsbürgern (vorzüglich die Polen) darstellt, macht es dem Zentrum unmöglich, dem Gesetze seine Zustimmung zu geben.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 26. Nov.

Das Abgeordnetenhaus eröffnete seine erste Sitzung, die unmittelbar der feierlichen Eröffnung des Landtags im Weißen Saale des kgl. Schlosses folgte, mit einem Hoch auf den Kaiser. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen des Präsidenten v. Kröcher brachte sodann Fürst Bülow

die Ostmarkenvorlage

ein, wobei er eine längere Rede hielt. Er führte im wesentlichen aus:

Der Entwurf betreffend die Maßnahmen zum Schutze des Deutschtums in Westpreußen und Posen beweise, daß die Regierung entschlossen sei, in der Bismarck'schen Bahn weiter zu wandeln. Er habe schon vor Jahren sein Programm bezüglich der Polenpolitik dargelegt. Redner rekapituliert seine damaligen Ausführungen. Er betont dabei besonders, sein Programm bestehe darin, durch die wirtschaftliche Hebung der deutschen Bevölkerung und des Beamtenstandes das Leben in diesen Provinzen angenehm zu machen. Der Ansiedelungskommission sei es möglich gewesen, die Besiedelung stark zu fördern. Von 1902 ab sei die Zahl der angesiedelten Bauern und Arbeiter stetig größer geworden. In den letzten 6 Jahren seien 9000 Familienangehörige angesiedelt worden. Mit der dem Hause zugegangenen Denkschrift wolle die Regierung nicht nur die Erfolge der Ansiedelungstätigkeit darlegen, sondern dem Hause auch Gelegenheit geben, sich über die nötigen wirtschaftlichen und gesetzlichen Maßnahmen klar zu werden. Er glaube, daß das Geschaffene allgemein als ein großes Kulturwerk angesehen wird. Er hoffe, daß bei der Einbringung dieser Vorlage alle unnötigen Polemiken vermieden werden. Bülow wiederholt dann die 1902 von ihm dargelegten Zahlen über Vermehrung der Deutschen und Polen. Die Zahlen seien jetzt nicht mehr zutreffend, da die stärkere Vermehrung der Polen zuungunsten der Deutschen zum Stillstand gekommen sei.

Die Stärkung des Deutschtums in den Städten der Ostmark sei schwieriger, als auf dem platten Lande. Aber auch der Rückgang des Handwerks in den Städten komme allmählich zum Stillstand. Bülow berührt dann die wirtschaftliche Stärkung Deutschlands und die Entschuldung des Grundbesitzes. Trotz der bisherigen Erfolge sei Durchschlagendes nicht erzielt worden, aber er glaube, daß die Regierung, wenn sie die bisherige Ostmarkenpolitik abbrechen wollte, sich in Gegensatz zu dem größten und nicht dem schlechtesten Teile des deutschen Volkes setzen werde. Im weiteren erörtert Fürst Bülow die polnischen Güterspekulationen. In den letzten Jahren hat der Verlust an deutschem Boden ungefähr 100 000 Hektar betragen. Er erklärt offen, daß er nicht wisse, wie in den Ostmarken die Stärkung des Deutschtums ohne den Großgrundbesitz möglich sei. Die hochgesteigerten Güterpreise, die die Ansiedelungskommission zu zahlen habe, machten besondere Maßnahmen nötig. Nach allem stehe für ihn außer Zweifel, daß die Ansiedelungskommission große geschlossene Gebiete gebrauche, da nur solche den nationalen Nutzen brächten. Im freihändigen Verkauf könne der Bedarf nicht gedeckt werden, deshalb müsse die Enteignungsbefugnis gesetzlich festgestellt werden. (Rufe bei den Polen: Unerhört!) Der Gedanke sei nicht neu. Wenn der Staat zugunsten der Eisenbahnen expropriiere, weshalb solle er nicht zu viel größeren nationalen Zwecken enteignen können. Auch Fürst Bismarck habe auf diesem Standpunkt gestanden. Die Regierung habe reiflich erwogen, ob nicht mit einem milderen Gesetz auszukommen sei; sie sei aber zu der Ueberzeugung gekommen, daß mit keinem anderen Mittel der gewünschte Erfolg zu erreichen sei. Die Regierung legte übrigens Wert darauf, solche tiefgehende Eingriffe nicht ohne ein besonderes Gesetz herbeizuführen. Um alle Härten bei der Ausführung des Gesetzes zu vermeiden (Heiterkeit bei den Polen), solle eine Kommission von unparteiischen Leuten bei der Enteignung hinzugezogen werden. Nicht von deutscher, sondern polnischer Seite werde die Verdrängungspolitik betrieben. (Widerspruch bei den Polen.) Daß die Regierung im Hause auf Widerspruch stoßen werde, habe er voraus gesehen. Sie würde aber die oberste Pflicht, die Selbsterhaltungspflicht versäumen, wenn sie die Ansiedlungspolitik aufgeben wollte, wo diese Erfolg verspricht. Die Polen behaupten, durch kleine Konzessionen könnte die Versöhnung der Deutschen und Polen gefördert werden. Der preußische Staat würde aber alle Lehren der Geschichte vergessen, wenn er das täte. Denn er sei immer schlecht gefahren, wenn er nationalpolnischen Aspirationen entgegen gekommen sei. Wir halten fest an den Grundsätzen, die uns groß gemacht haben.

Im Wechselspiel des Lebens.

Roman von A. Marby.

46) Nachdruck verboten.

„Schon so bald! Hm! Aufspringend warf der Justizrat das Schriftstück auf den Tisch und begann im Bureau auf und ab zu schreiten, „beurteilen Sie mich nicht falsch, lieber Freund, wenn ich — bei Gott! Niemandes Glückwunsch kann aufrichtiger gemeint sein als der meinige, wenn aber doch keine rechte Freude durchklingt, so — na! so peinigt mich krassen Egoisten der Gedanke an den mir bevorstehenden Verlust!“

„Aber ich bitte, Herr Justizrat, Sie finden einen besseren Ersatz“, wandte Fernbach bescheiden ein.

„Glauben Sie? Ich zweifle daran, und zwar mit gutem Recht, nachdem ich über Jahr und Tag Ihre immensen Kenntnisse und Ihre unermüdliche Arbeitskraft und -lust kennen gelernt und oftmals tatsächlich erprobt habe. Fernbach“, der Justizrat atmete kurz, stand mit jäher Wendung dicht vor jenem still und blickte den Assessor mit unruhig flimmernden Augen an, „ich mache Ihnen einen Vorschlag: Sie kennen meine ausgedehnte Praxis! Treten Sie als mein Geschäftsteilhaber ein! — — —

„Herr Justizrat!“ Den Ausdruck höchster Betroffenheit in seinen Mienen, brachte Fernbach kein weiteres Wort hervor.

„Sie sind überrascht, bester Assessor und es ist doch eigentlich das Natürlichste von der Welt! Stieg denn nie der Gedanke an unser dauerndes Zusammenarbeiten als Wunsch in Ihnen auf?“ sagte Justizrat Kern.

„Nie — nie!“

„Nun, ich trage mich damit seit Monden herum! Sie sind, denke ich, überzeugt, daß ich es gut mit Ihnen meine, wenn ich Ihnen jetzt rate: Geben Sie die langweilige Richterkarriere auf und treten Sie ein in unsern Anwalts-Verband. Mit Ihrer hinreißenden Beredsamkeit sind Sie zum Verteidiger wie geschaffen; nach Ihren schon erzielten Erfolgen steht Ihnen eine glänzende, ruhmvolle Zukunft in sicherer Aussicht. Ihnen den Anfang leicht zu gestalten, lassen Sie meine Sorge sein. Ihr Richtergehalt beträgt in den ersten Jahren sechs- bis achthundert Taler, ich garantiere Ihnen sofort eine vierfache jährliche Einnahme und“, der Justizrat legte seine Rechte vertraulich auf Fernbachs Schulter, „wenn ich mich nach einigen Jahren zur Ruhe setze, übernehmen Sie selbstverständlich die ganze Praxis.“

Justizrat Kern schwieg. Ahnungslos über die peinlichen Empfindungen, welche Fernbachs Seele durchstürmten, wartete er gespannt auf die, wie er nicht zweifelte, freudig zustimmende Antwort und horchte verwundert auf, als der Assessor in gepreßtem Tone erwiderte:

„Tausend, tausend Dank für die mir zugedachte Ehre, Herr Justizrat! Ich würdige sie, bei Gott! nach ihrem vollen Umfange, dennoch, ich bitte vielmals um Verzeihung, muß ich Ihr edelmütiges Anerbieten ablehnen!“

Mit allen Zeichen einer unangenehmen Ueberraschung trat der Justizrat unwillkürlich ein paar Schritte zurück.

„Müssen ablehnen“, wiederholte er scharf. „Ist's erlaubt, nach den Gründen zu fragen? Entspringt Ihr „Nein“ etwa nur Ihrer übergroßen Bescheidenheit? Oder entspricht die Anwaltskarriere nicht Ihren Wünschen?“

„Doch, doch!“ rief Fernbach in überzeugendem Tone. „Unter andern Verhältnissen würde ich das edelmütige Anerbieten meines väterlichen Freundes als ein unverhofftes Glück betrachten, das alle meine Ansprüche, die ans Leben zu machen, ich mich berechtigt glaube, mehr als befriedigen dürfte. Aber es kann nicht sein, ein triftiger Grund zwingt mich, zu verzichten.“

„Seltsam! und dieser triftige Grund soll mir verborgen bleiben?“ forschte der Justizrat mit mühsam beherrschter Stimme.

Stumm bejahend neigte der Assessor sein Haupt.

„Nun wohl,“ hob nach kurzer Pause Justizrat Kern von neuem an mit einem Gemisch von zorniger Bitterkeit und Betrübnis, „mir fehlt das Recht, Ihr Vertrauen zu erzwingen, trotzdem denke ich nicht daran, meine Sache als verloren zu betrachten. Ich will nicht gleich, nicht heute Ihre Entscheidung, überlegen Sie meinen Vorschlag. Ihr geheimnisvoller Grund erweist sich doch am Ende nicht stichhaltig. Prüfen, erwägen Sie alle Für und Wider, nicht einmal, sondern zehnmal, dann, sagen wir heute über acht Tage, erwarte ich Ihre endgültige Antwort.“

In Fernbachs Gesichtszügen malte sich während dieser Rede ein heftiger Kampf. Er machte sich selbst im vibrierenden Tone seiner Stimme bemerkbar, als er mit Anstrengung entgegnete:

„Ich bitte, sehen Sie ab von Ihrem Wunsche. Es wäre nur eine überflüssige verlängerte Qual. Meinen Entschluß vermag —“

„Still davon,“ fiel der Justizrat entschieden ein. „Ich erwarte Ihre entscheidende Kundgebung erst in acht Tagen, bis dahin wollen wir mit keiner Silbe daran rühren. Ihre Entschließung der Justizbehörde mitzuteilen, haben Sie so lange Zeit. — Mein lieber Fernbach,“ der herbe Ton in der Stimme wich einem weicheren Klange, „schauen Sie nicht so grollend und finster drein, als ob die gestellte Zumutung das Unglück Ihres Lebens in sich schließt. Es handelt sich ja nur um ein kleines Zugeständnis, das Recht dazu glaube ich zu besitzen als Ihr alter, väterlicher Freund, Fernbach, jetzt und immer, wie auch Ihr Entschluß ausfallen mag.“

Er reichte dem Assessor die Hand, die dieser in tiefer Bewegung ergriff und ehe der alte Herr es hindern konnte, schweigend an seine Lippen drückte. — — —

Es bedrückte Fernbach wie eine Schuld, in den Augen des verehrten Mannes als ein Undankbarer zu erscheinen, und doch mußte er es auf sich nehmen. Weder der Justizrat noch sonst ein Mensch auf der Welt darf je erfahren, weshalb er das großherzige Anerbieten, das ihm eine Lebensstellung sicherte, um die ihn Tausende mit Recht hätten beneiden dürfen, ablehnen muß — muß — muß!

Auch wenn seine Ernennung zum Kreisrichter und die damit verbundene Versetzung noch nicht erfolgt wäre, hätte er seine Verpflichtungen, die ihn an Kerns Büro fesselten in allernächster Zeit gelöst. Er ertrug es nicht mehr, in der Nähe eines Wesens zu atmen, dem sein Anblick verhaßt, ja zuwider war! Und dieses selbe Wesen hatte sich ihm ahnungslos ins unbewachte Herz geschmeichelt und erfüllte es mit verzehrender Sehnsucht.

Es war an jenem Märznachmittage, wo Fernbach der Justizrätin von der armen kranken Kanzlistenfamilie erzählt hatte, darnach neben Agnes am Blumentisch stand und in ernsten Disput mit ihr geriet, als nicht nur ihre Abneigung gegen ihn aufs unzweideutigste sich kund gab, sondern auch zugleich mitten in seinem Unwillen gegen die junge Dame die schmerzliche Erkenntnis seiner Liebe ihn durchzuckte. Er konnte kaum fassen, was sich ihm da plötzlich offenbarte, erst nach und nach kam es ihm in seiner ganzen Allgewalt zum Bewußtsein! Ja, er liebte das verzogene Weltkind, das bei allen seinen Fehlern eine reizvolle frische Natürlichkeit sich bewahrt hatte. Davon war der Zauber ausgegangen, der den ernsten jungen Hausfreund fest und fester umspann, ehe er sich noch der Gefahr für sein Herz bewußt worden war. Gleich einem Schmeichelkätzchen hatte sie ihn umworben und an sich gelockt, ob aus Lust an ihrem Spiel? Oder glaubte sie sich im Beginn ihrer Bekanntschaft verpflichtet, ihrem „Lebensretter“, als welchen ihr Mund ihn oft und viel gepriesen, ihren Dank durch eine vertrauliche Annäherung abzutragen? Anders wars wohl nicht!

Fortsetzung folgt.

sätzen Friedrichs des Großen, der seinerzeit nach dem Erwerb der polnischen Landesteile eine nachhaltige Besiedelung einleitete. Ist das deutsche Uebergewicht in den Ostmarken festgelegt, dann werden auch mildere Maßnahmen angebracht sein, aber bis dahin ist es noch ein weiter Weg. Für die Regierung gibt es in dieser Frage kein Rückwärts! An die Mitglieder des Hauses richte ich die Bitte, die Regierung durch Annahme der Vorlage und durch Zustimmung zu allen Maßnahmen ein Stück vorwärts zu bringen. (Lebh. Beifall rechts, Zischen bei den Polen.)

Nach der Rede des Reichskanzlers fand nur noch eine kurze Geschäftsordnungsdebatte statt; dann vertagte sich das Haus bis zur nächsten Sitzung auf Freitag vormittag 11 Uhr.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 26. Nov.

Das Haus verhandelte heute über die

Interpellationen wegen der hohen Kohlenpreise.

Handelsminister Delbrück erklärte sich zur sofortigen Beantwortung bereit. Es sprach daher zunächst

Abg. Molkenbuhr (Soz.), der die von sozialdemokratischer Seite gestellte Interpellation begründete. Redner gab an der Hand eines großen Zahlenmaterials ein Bild von der Entwickelung der Kohlenförderung, der Kohlenpreise und der Bergwerksdividenden. Er forderte, daß der preußische Fiskus die Preispolitik des Kohlensyndikats durch billigeres Angebot durchkreuze und die Kohlenausfuhr verhindere.

Abg. Graf Kanitz begründete die konservative Interpellation. Er führt die rückläufige Entwicklung unseres Wirtschaftslebens zurück auf die Gold- und die Kohlennot. Auch für die Landwirtschaft bedeute die Kohlenfrage eine allgemeine Kalamität. Das Kohlensyndikat habe Mißbrauch mit seiner Macht getrieben, indem es trotz einer Mindestdividende von 11 Proz. den Kohlenpreis um 1 Mk. die Tonne heraufgesetzt habe. Es sei Zeit, daß die Regierung Gebrauch mache von ihren Machtmitteln gegenüber dem Syndikat. Ebenso sei der Kohlenausfuhr durch Erhöhung der Tarife zu begegnen und an die Einführung eines Ausfuhrzolls für Kohle zu denken.

Handelsminister Delbrück gab zu, daß die gegenwärtigen Kohlenpreise hoch und unbequem seien, insbesondere für den Hausbrand. Im Ausland seien die Preise aber höher, und in Deutschland habe es auch schon höhere Kohlenpreise gegeben. Die heutige Preissteigerung sei nicht lediglich zurückzuführen auf die Profitwut des Kapitals und den Geiz des preußischen Fiskus. Die Mehrkosten der Produktion seien mehr gestiegen als die Kohlenpreise. Der Minister führte zum Beweise die Betriebskosten im Saarrevier an. Den vom Grafen Kanitz verlangten Ausfuhrzoll bezw. das Ausfuhrverbot lehnt der Minister glatt ab, da sie uns nur Wiedervergeltungs-Maßregeln seitens des Auslandes bringen würden. Er lehnte es auch ab, seitens der fiskalischen Gruben mit Preisherabsetzungen voranzugehen. Der Minister hielt die Erhöhung der Preise für berechtigt, ob seitens des Syndikats Willkür dabei geherrscht hat, soll geprüft werden. Daß die Frachttarife für die auszuführenden deutschen Kohlen nicht niedriger sein dürften als die Tarife für die einzuführenden fremden Kohlen, gab der Minister zu und stellte auch Maßnahmen hierfür in Aussicht. Ob jedoch eine Kartellgesetzgebung notwendig sei, stehe für die Regierung noch nicht fest. Man sei noch mit dem Studium der Kartellenquete nicht fertig.

Die Besprechung der Interpellation schloß für das Kohlensyndikat schlecht ab. Die Redner von der äußersten Linken bis zur äußersten Rechten bezeichneten es als einen Machtmißbrauch des Syndikats, daß es selbst angesichts der niedergehenden wirtschaftlichen Lage die Kohlenpreise erhöht hat. Die dagegen geforderten Maßnahmen waren freilich bei den einzelnen Parteirednern verschieden. Der Sozialdemokrat Molkenbuhr verlangte die Verstaatlichung der Kohlenproduktion, die Freisinnigen Kämpf und Gothein beschränkten ihre Wünsche auf die Schwächung des Syndikats durch Aufhebung der ihm günstigen Ausnahmetarife und empfahlen der Regierung die Prüfung der Kartellgesetzgebungsfrage „mit ernster Aufmerksamkeit". Ab. Giesberts (Z.) hielt ebenfalls die Frage, ob dem Syndikat gegenüber sofort zugegriffen werden soll, nicht für spruchreif. Dies müsse indessen geschehen, wenn bei sinkender Konjunktur Preise nicht herabgesetzt werden sollten. Abg. Giesberts lenkte weiterhin die Aufmerksamkeit auf das System der Antreiberei, die Paschawirtschaft im Ruhrbergbau, die neuerdings durch die Steigerbewegung aufgedeckt sind. Der nationalliberale Abg. Stresemann bezeichnete die gegenwärtige Preispolitik des Kohlensyndikats als unangemessen und teilweise rigoros. Er riet, die Kartellgesetzgebung im Auge zu behalten. Entschiedener forderten dies die Abg. Korfanty (Pole), Hoeffel (Rp.) und der Interpellant Graf Kanitz (kons.)

Die Besprechung der Interpellation wurde in später Stunde abgebrochen.

Deutsches Reich.

Der 54. Katholikentag in Würzburg.

Am vorigen Sonntag fand der feierliche Schlußgottesdienst des 54. Katholikentages statt; es sind damit sämtliche Arbeiten, welche sich ein ganzes Jahr hindurch zogen, beendigt. Herr Benefiziat Gerber gab in der Festpredigt nochmals einen kurzen Rückblick über die Arbeiten, die Schwierigkeiten und den großartigen Erfolg der 54. Katholikenversammlung, den wir der Hülfe Gottes zu verdanken haben. Herr Gerstenberger zelebrierte das Dankamt mit Tedeum. Am Montag vorher hatte die letzte Sitzung des Lokalkomitees stattgefunden, in welcher die Rechnungsablage erfolgte. Die Rechnung ergibt ein sehr erfreuliches Bild. Eingenommen wurden im ganzen 54 460 Mk., die Ausgaben betrugen 45 000 Mk., so daß noch 9000 Mk. für die Zwecke des Bonifatiusvereins abgeliefert werden können. Außerdem werden auch die 3000 Mk., welche von dem Zentralkomitee vorschußweise geliehen wurden, wieder zurückerstattet. Anfang Dezember wird mit dem Versandt des stenographischen Berichtes begonnen werden.

Der Gesundheitszustand des Kaisers.

Das Wolffsche Telegraphenbureau hat an zuständiger Stelle Erkundigungen eingezogen. Das Resultat ist folgendes: Der Kaiser hat Ende Oktober und Anfangs November an Husten und Schnupfen (Katarrh der oberen Luftwege mit leichter Temperatursteigerung) gelitten und mußte deshalb einige Tage das Bett hüten. Da sich der Kaiser danach angegriffen fühlte und der letzte Rest des Hustens in Berlin nicht schwinden wollte, ließ sich der Kaiser bestimmen, im Anschluß an die Reise nach Windsor einen Erholungsaufenthalt an der durch mildes Klima ausgezeichneten Südwestküste Englands zu nehmen. Der Katarrh ist jetzt beseitigt und die allgemeine Erholung macht die besten Fortschritte. Sie wurde etwas aufgehalten durch eine leichte Verstauchung des linken Knies, welche bei einer Jagd in Windsor entstanden war. Aber auch diese ist nahezu völlig geheilt. Die von einigen Zeitungen gebrachten Nachrichten über ein Kehlkopf- oder ein Ohrenleiden entbehren jeder Begründung.

§ Berlin, 26. Nov. Aus Deutsch-Südwest-Afrika wird amtlich gemeldet: Die Pferdewache bei Koas wurde am Abend des 20. November von einer Hottentottenbande angegriffen. Verletzt wurde niemand. Die Pferde sind geborgen. Mehrere Patrouillen haben die Verfolgung aufgenommen.

§ Berlin, 27. Nov. Das Viehseuchengesetz ist im Reichstage zur Verteilung gelangt. — Die Interpellation Kanitz über den hohen Bankdiskont wird vorläufig noch zurückgestellt, da die Regierung noch Material sammelt.

§ Berlin, 27. Nov. Die Fraktionen der freisinnigen Volkspartei und der freisinnigen Vereinigung des preußischen Abgeordnetenhauses beschlossen einstimmig, den Wahlrechtsentwurf vom 8. Januar 1907 wieder einzubringen.

§ Trier, 26. Nov. Die Landtagsersatzwahl findet am 7. Januar 1908 statt; die Wahlmännerwahlen werden am 30. Dezember vorgenommen.

§ München, 26. Nov. In der gestrigen Sitzung der Abgeordnetenkammer kam es zu einer lebhaften Debatte über die Abschaffung der Todesstrafe. Der sozialdemokratische Abg. Sigheim brachte den Antrag ein, die für den Scharfrichter und seinen Gehilfen angesetzte Summe zu streichen. Der Abg. Günther stimmte diesem Antrage bei, erklärte aber, daß der jetzige Zeitpunkt ungeeignet sei. Die Freisinnigen stimmten gegen den Antrag. Nach langerer Debatte wurde die festgesetzte Summe angenommen. Der sozialdemokratische Antrag ist somit abgelehnt.

§ München, 26. Nov. Der katholische Pfarrer Reiter von Holzingen in Bayrisch-Schwaben hat auf die Uebersendung des von ihm verfaßten Buches „Pflichten und Rechte des christlichen Arbeiters" vom Reichskanzlers folgendes Schreiben erhalten: „Ich schätze die treue Mitarbeit der katholischen Kreise Deutschlands an dem großen Werk der sozialen Versöhnung besonders hoch und wünsche, daß auch Ihrem Belehrungs- und Gebetbuch ein voller Erfolg beschieden sein möge zum Besten unseres deutschen Arbeiterstandes."

Ausland.

Frankreich.

Die Milliarden der Kongregationen.

* Paris, 25. Nov. Der Justizminister hat infolge der von dem konservativen Senator Riot eingebrachten Interpellation „wohin die sogenannten Milliarden der Kongregationen gekommen seien", einen Bericht über die Liquidation der Kongregationsgüter ausarbeiten lassen, in dem u. a. ausgeführt wird, daß die Liegenschaften der aufgeführten Kongregationen nur schwer zu veräußern wären. Mit Ausnahme der Gemeinden und Departements hätte es nur wenige Kauflustige gegeben, da den Käufern und Erstehern von Kongregationsgütern mit Exkommunikation gedroht wurde. Der Schätzungswert der gesamten Kongregationsgüter betrage 1 071 777 000 Franks, wovon 782 Millionen auf die behördlich genehmigten und 627 Mill. auf die nicht genehmigten Kongregationen entfielen. Die Kongregationen hätten übrigens fast ihr gesamtes Vermögen ins Ausland geschafft, auf die Liegenschaften Hypotheken aufgenommen und die Aktiven durch alle möglichen Mittel verringert. Das durch die Liquidation notwendige Gerichtsverfahren habe an Kosten weit über 1 Million verschlungen.

Belgien.

Die Unstimmigkeiten in der Ehe des Thronfolgers.

* Brüssel, 26. Nov. Wenn Tatsachen Gerüchte dementieren können, so dürfte das Gerücht betreffend ein Zerwürfnis des Thronfolgerpaares durch folgende Meldung der Brüsseler Presse von heute entkräftet sein: „Prinz Albert hat Brüssel verlassen und sich nach Bad Kreuth begeben, von wo er die Prinzessin Elisabeth morgen zurückbegleiten wird." Bad Kreuth ist der Wohnort des Schwiegervaters des Prinzen, Herzogs Theodors in Bayern, bei dem augenblicklich auch der deutsche Kronprinz zur Jagd weilt.

Prinz Leopold in Lebensgefahr.

* Brüssel, 26. Nov. Von dem Zuge, in welchem heute König Leopold nach Paris fuhr, entgleiste der Speisewagen. Der König, der im Arbeitsteil des Hofwagens beschäftigt war, empfand wie alle andern Reisenden einen heftigen Ruck, blieb jedoch unversehrt. Der Hofwagen befand sich an der Spitze des Zuges. Der Zug setzte die Fahrt fort, nachdem der entgleiste Wagen abgehängt worden war.

Rußland.

Von der dritten Reichsduma.

* Petersburg, 26. Nov. Die Duma beschloß heute einstimmig, folgende Ergebenheitsadresse an den Zaren zu richten: „Ew. Majestät hat es gefallen, die Abgeordneten der dritten Duma zusammenzuberufen, sie willkommen zu heißen und Gottes Segen auf die bevorstehende gesetzgeberische Arbeit herabzuflehen. Wir halten uns für verpflichtet, Ew. Majestät unsere Ergebenheitsgefühle und unsere Dankbarkeit für die Rußland verliehene Volksvertretung, die durch Grundgesetze befestigt ist, auszudrücken. Wir werden alle unsere Kräfte und alle unsere Erfahrung und Kenntnisse anwenden, um die durch das Manifest vom 30. Oktober dank Ew. Majestät Willen erneuerte Staatsordnung zu befestigen, die Volksaufklärung zu entwickeln, den allgemeinen Wohlstand zu heben, die Größe und die Macht des unteilbaren Rußlands zu kräftigen und damit das Vertrauen des Monarchen und des Volkes zu rechtfertigen."

Amerika.

Die Folgen des Bankkrachs.

* Newyork, 26. Nov. Die Aufsehen erregenden Zwischenfälle im Verlauf der Untersuchung gegen verschiedene Banken, die seit dem Beginn der Finanzwirren die Zahlungen eingestellt haben, sind im Zunehmen begriffen. Auffällig ist eine wahre Selbstmordepidemie unter den Bankbeamten. Gleichzeitig mit der Verhaftung von drei hohen Beamten zweier Brooklyner Trustgesellschaften, die der Fälschung und des Diebstahls angeklagt sind, kam die Nachricht, daß Präsident Maxwell von der verkrachten Borough Bank, der gleichfalls wegen Fälschung angeklagt ist, sich die Kehle durchgeschnitten habe. Damit sind bereits im Lande 18 Todesfälle von Personen zu verzeichnen, die infolge der Finanzwirren Hand an sich selbst gelegt haben oder an Aufregung gestorben sind.

Afrika.

Die Ereignisse in Marokko.

* Paris, 26. Nov. Nach den letzten Nachrichten sind in dem vorgestrigen Kampfe zwischen den Besatzungstruppen von Udschda und den Beni Snassen auf französischer Seite dreizehn Mann gefallen. Die Nachrichten geben die Verluste der Marokkaner, wie schon mitgeteilt, auf 1200 Mann an. Man meldet neue Kämpfe vom gestrigen Tage. Es scheint, daß sich andere Stämme den Beni Snassen angeschlossen haben, die halbamtlichen Nachrichten sagen freilich nur „einige Angehörige anderer Stämme".

* Tanger, 26. Nov. Im Rabater Vizekonsulat befinden sich etwa 20 deutsche Deserteure der Fremdenlegion, welche mangels erforderlicher Papiere kein deutscher Schiffskapitän aufnehmen will. Bis jetzt sind etwa 35 aus Casablanca flüchtige Fremdenlegionäre in Rabat eingetroffen.

Arbeiterbewegung.

* M. Gladbach, 26. Nov. In der Weberei von Heinrich Boetzelen jun. haben 110 Weber und Weberinnen die Kündigung eingereicht, weil die Firma jetzt eine Zulage zu den Löhnen, die sie in diesen Sommer bei der Hochkonjunktur der Arbeiterschaft bewilligte, zurückgezogen hat. Mit der Angelegenheit wird sich auch der Verein der Textilindustriellen beschäftigen.

* Amsterdam, 26. Nov. Die Arbeitslosigkeit und die Not der unbeschäftigten Arbeiter nimmt von Tag zu Tag einen beunruhigenderen Charakter an. Abgesehen von den Diamantarbeitern, die voraussichtlich noch traurigern Tagen entgegengehen werden, sind besonders die Arbeiter im Baugewerbe zu beklagen, das beinahe vollständig — in ganz Amsterdam sind in diesem Augenblick nur sieben Neubauten in Angriff genommen — still steht. Das „Komitee für Arbeitbeschaffung" hat sich in einem Aufruf an die Einwohner gewendet, um seine Bemühungen zur Linderung der gräßlichsten Not zu unterstützen, und sie besonders aufgefordert, Arbeiten, die für spätere Zeit in Aussicht genommen waren, jetzt schon verrichten zu lassen.

* Pößneck, 26. Nov. Der Verband sächsisch-thüringischer Webereien hat wie bereits gestern gemeldet, erneut den Zehnstundentag und eine Gewähr für einen Mindestlohn bei Akkordarbeit abgelehnt. Die Arbeiter drohen einen Streik an.

* Verviers, 26. Nov. Zwischen dem allgemeinen Arbeiterverband und dem Arbeitgeberverband der Textilindustrie wird gegenwärtig über eine Kürzung des Arbeitstages verhandelt. Die Arbeiter dringen in einem von ihrem Verband veröffentlichten Bericht entschieden auf eine solche Kürzung, wogegen die Arbeitgeber in einem nicht minder ausführlichen Bericht eine derartige Neuerung fast als einen Untergang der hiesigen Industrie darstellen. Eine Kürzung des Arbeitstags um nur eine Stunde bedeute für die Arbeiterschaft einen jährlichen Lohnausfall von 2 880 000 fr., vermehre die allgemeinen Unkosten des Arbeitgebers ganz bedeutend, müsse daher zu einer wesentlichen Verteuerung der Verviers Textilerzeugnisse führen und werde damit die Ausfuhr, auf die Belgien angewiesen sei, bedenklich verringern und dem ausländischen Mitbewerb Tür und Tor öffnen.

Gerichtssaal.

? Berlin, 26. Nov. Der Hauptverhandlungstermin in Sachen wider Maximilian Harden ist auf Montag, den 16. Dezember, morgens 9 Uhr, im kleinen Schwurgerichtssaale des alten Kriminalgebäudes anberaumt worden. Den Vorsitz der vierten Strafkammer des Landgerichts I, vor der die Verhandlungen stattfinden, führt Landgerichtsdirektor Lehmann.

Provinzielle Nachrichten.

* Borken, 26. Nov. Heute fand im Sitzungszimmer des Kreisausschusses die Wahl der Kreistagsabgeordneten für die zu einem Wahlverbande vereinigten Amtsbezirke Ramsdorf-Velen, Werth-Dingden-Raesfeld und Heiden-Reken, für die nächsten 6 Jahre (1908—1914) statt. Es wurden gewählt: a) für den Bezirk Ramsdorf-Velen Herr Schulze Franz Revert zu Ramsdorf; b) für den Bezirk Werth-Dingden-Raesfeld Herr Fabrikant Bernh. Becker zu Raesfeld und c) für den Bezirk Heiden-Reken Herr Landwirt Wilh. Ebbing-Lohaus zu Dorfbauerschaft Heiden. Am Donnerstag, dem 28. November d. Js., wählen die Großgrundbesitzer und Gewerbetreibenden ihre Abgeordneten.

* Gronau, 26. Nov. In einer von der hiesigen Ortsgruppe des christlichen Textilarbeiterverbandes einberufenen öffentlichen Versammlung sprach der internationale Sekretär der christlichen Textilarbeiterverbände, Huising aus Enschede, über das Thema: „Warum müssen wir international organisiert sein?", während Redakteur Nafflenbeul-Essen über den verflossenen deutschen Arbeiterkongreß in Berlin referierte. Zum Schlusse kündigte Gewerkschaftssekretär Sprenberg für die nächsten Wochen eine Protestversammlung an gegen die Maßregelung von Vorstandsmitgliedern des christlichen Textilarbeiterverbandes in der hiesigen Textilindustrie.

* Hattingen, 26. Nov. Bei einer Festlichkeit in der Gemeinde Linden im Hause der Witwe Brunn hat der Bergmann Pelka die Frau Brunn und deren Sohn durch Dolchstiche schwer und den Bergmann Brennecken derart verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* Barmen, 26. Nov. Der Buchbindergehilfe Rudolf Röhrig ist heute mittag, als er für die Stadtverordnetenwahl stimmen wollte, am Wahltisch vom Schlage gerührt und getötet worden.

* Werden, 26. Nov. Ein aufregender Vorgang ereignete sich gestern abend 8 Uhr in dem Eisengeschäft Füth in Werden. Ein junger fremder Mann wünschte einen Revolver und Patronen zu kaufen. Als er eine Waffe ausgesucht hatte, lud er diese und schoß sich eine Kugel in den Kopf. Der Fremde war auf der Stelle tot.

* Berg.-Gladbach, 26. Nov. Heute starb hierselbst im Alter von fast 104 Jahren die Witwe Johann Brunsbach eine der ältesten Personen der Monarchie. Obschon seit drei Jahren bettlägerig, blieb ihr Geist bis in die letzten Tage gesund.

* Albersloh, 26. Nov. Der Zustand des überfallenen und beraubten Maschinenführers W. ist immer sehr ernst. W. liegt im Krankenhause und hat die Besinnung noch nicht wiedererlangt. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

* Koblenz, 26. Nov. Die Frau eines hiesigen Geschäftsmannes, infolge mißlicher Geschäftsverhältnisse aus dem seelischen Gleichgewicht gebracht, hatte bereits vor einiger Zeit den Versuch gemacht, sich zu vergiften. Gestern abend begoß sie sich in der Küche mit Petroleum, zündete sich an und fand in den Flammen den Tod.

* Bonn, 26. Nov. Bei der am Sonntag den 24. November stattgefundenen Ortskrankenkassenwahl siegte die Liste der christlichen Arbeiter mit 767—774 gegen 398—403 sozialdemokratische Stimmen.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 27. Nov. Die Affäre des von der Polizei im Hause Pankstraße 32 aufgehobenen Schriften- und Waffenlagers der russischen Revolutionäre zieht immer weitere Kreise. Nach einer bei der Polizei eingegangenen Mitteilung soll das im Geheimlager beschlagnahmte weiße Papier aus der Buchhandlung des „Vorwärts" stammen. Infolgedessen wird im Laufe des heutigen Vormittags der Geschäftsführer des „Vorwärts", Fischer, polizeilich vernommen, ebenso der Spediteur des „Vorwärts", Eugen Ernst.

— Berlin, 26. Nov. Heute nachmittag gegen 4 Uhr brannten auf dem Dresdner Güterbahnhof mehrere Kohlenschuppen ab. Viel Vieh kam in den Flammen um. Die Flammen erreichten eine solche Höhe, daß die Schienenschwellen der Hochbahn in Brand gerieten. Ein Hochbahnzug, dessen Führer anscheinend die Gefahr nicht bemerkt hatte, fuhr während des Brandes über die gefährliche Stelle; durch die herrschende Hitze zersprangen sämtliche Wagenscheiben. Personen sind, soweit bekannt, nicht verletzt.

— Spandau, 26. Nov. Heute früh um 7½ Uhr ereignete sich ein schwerer Unfall bei den Hafenarbeitern in Spandau. Drei polnische Arbeiter hatten sich in die Spitze der Dampframme begeben, um eine schwere Eisenplatte aufzuwinden. Plötzlich gab der Boden nach, die Dampframme stürzte um, schleuderte zwei Arbeiter ins Wasser und begrub den dritten unter ihrer Last. Wie die „B. Z." hört, ist ein Mann ertrunken, während dem andern beide Beine abgequetscht wurden. Der dritte konnte gerettet werden.

— Breslau, 26. Nov. Die „Schles. Ztg." meldet aus Mittelwalde: In dem benachbarten Rotwasser brannte die Besitzung des Häuslers Laufer vollständig nieder. Die Bewohner lagen beim Ausbruch des Feuers im tiefsten Schlafe, wurden jedoch durch das laute Bellen des Haushundes geweckt. Der Hund kam in den Flammen um. Bei dem Versuche, eine Kuh aus dem Stall zu retten, verbrannte der Besitzer. Die verkohlte Leiche wurde unter den Trümmern gefunden.

— Hanau, 26. Nov. Nach dem Genuß offenbar verdorbener Bückinge sind hier zwei Söhne eines Bahnschaffners gestorben.

— Madrid, 26. Nov. Die bisherigen Opfer des Eisenbahnunglücks bei Cambrils, sind 16 Tote und 40 Verwundete. Für das Unglück wird allgemein die Bahn-Verwaltung verantwortlich gemacht, weil die Brücke als schadhaft bekannt war. Die Leichen konnten noch nicht erkannt werden, weil sie teilweise schrecklich verstümmelt sind.

— Whitehaven (Grafschaft Kumberland), 26 Nov. Heute nachmittag ereignete sich hier in einer Kohlengrube eine Explosion, bei der zwei Personen getötet und elf verletzt wurden; drei Personen werden vermißt, man befürchtet, daß sie ebenfalls ums Leben gekommen sind.

Soziales.

Der Tarifvertrag im Rheinisch-Westfälischen Baugewerbe.

* Essen, 26. Nov. Der für das rheinisch-westfälische Baugewerbe abgeschlossene Tarifvertrag läuft mit April n. Js. ab. Als er nach der großen Bauarbeiteraussperrung am 31. August 1905 abgeschlossen wurde, galt er nur für die Bezirke Altena, Bochum, Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Hörde Iserlohn, Mülheim, Oberhausen, Olpe, Recklinghausen, Ruhrort und Witten. Im Laufe der Zeit wurde er aber auf über 400 Orte ausgedehnt, so daß er jetzt tatsächlich weit über das eigentliche Industriegebiet hinaus Geltung hat. Zurzeit beschäftigt man sich überall im Geltungsbereich mit der Frage der Erneuerung oder Verlängerung des Tarifvertrages. In dieser Angelegenheit richtete jetzt der Vorsitzende des Einigungsamtes für das Baugewerbe, das hier seinen Sitz hat, Beigeordneter Dr. Wiedefeldt-Essen, ein Schreiben an die Mitglieder des Einigungsamtes, in welchem er diese um ihre Aeußerung zu der Frage ersucht. In dem Schreiben heißt es: „Ich persönlich stehe auf dem Standpunkte, daß der Vertrag, trotz mancher Einzelheiten und Vorkommnisse, sich im großen und ganzen bewährt hat. Ich halte es daher im Interesse aller Beteiligten wie unseres rheinisch-westfälischen Industriebezirkes für angezeigt, eine Erneuerung dieses Vertrags zu versuchen. Es fragt sich zunächst, ob die Parteien auf demselben Boden stehen. Wenn dies, wie in der nächsten Sitzung des Einigungsamtes festgestellt werden kann, der Fall ist, so würde ich vorschlagen, anfang des nächsten Jahres offiziell in Erneuerungsverhandlungen einzutreten. Die Parteien würden sich dann baldmöglichst schlüssig zu werden haben welche Herren sie mit der Führung ihrer Sache bei den Verhandlungen betrauen wollen. Ich halte es für sachdienlich, wenn man möglichst die Herren nimmt, die bei den früheren Verhandlungen mitgewirkt haben, und jetzt im Einigungsamt tätig sind, selbstverständlich unter Heranziehung der Zentralvorsitzenden oder sonstiger Vertrauensleute der Partei. Die Parteien würden sich fernerhin darüber schlüssig zu werden haben, ob unmittelbar von Partei zu Partei, oder ob unter einem unparteiischen Vorsitzenden verhandelt werden soll. Gegebenenfalls würde auch dieser bald zu bestellen sein. Sollte noch die Beschaffung von irgend welchen tatsächlichen Mitteilungen, statistischen Unterlagen usw. gewünscht werden, so bin ich gern bereit, dies durch das sozialpolitische Bureau der Stadt Essen ausführen zu lassen. Ich bitte dann nur um bestimmte Anträge."

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 28. Nov.

(*) **Instrumental Verein.** Ueber Fräulein Hedwig Kaufmann aus Berlin, die am nächsten Sonntag in dem ersten Konzert des Instrumental-Vereins als Solistin auftreten wird, schreibt der „Fränkische Courier" gelegentlich der Mitwirkung dieser Künstlerin in einem Volks-Sinfoniekonzert: „Sie ist entschieden die beste Sängerin, die wir überhaupt in einem Volkskonzert bisher zu hören bekamen. Ihr glockenreiner Sopran, die einfache, liebenswürdige und herzgewinnende Art ihres Vortrages die Leichtigkeit, mit der sie auch das zierlichste Figurenwerk bringt, erinnert sofort an ihre große Landsmännin Emilie Herzog. Noch nie habe ich die Gretchenszene aus der Oper „Margarete" von Ch. Gounod in der Vollendung gehört, wie gestern. Wie bedeutend war der Vortrag der Ballade, wie unübertrefflich sang sie die Schmuckarie. Das war reinster, ungetrübtester Genuß. Nicht minder fesselten durch die ausdrucksbelebte Vortragsweise der denkenden und warm fühlenden Künstlerin die beiden Lieder von Schubert. „Die Stadt" und „Auf dem Wasser zu singen", sowie das Schumannsche „Die Tochter Jephtas." Den Siedepunkt erreichte die Begeisterung bei Brahms herzinnigem Liede „Feinsliebchen." Das Publikum suchte durch minutenlangen Beifall die Wiederholung desselben zu erzwingen; doch war die Künstlerin nicht mehr dazu zu bewegen. Hoffentlich haben wir noch öfter Gelegenheit, uns an der Sangeskunst der begabten Sängerin zu erfreuen."

(*.) **Eine Revision der Lebensmittelgeschäfte** wurde gestern, wie allmonatlich, in hiesiger Stadt durch Herrn Chemiker Dr. Scholl aus Münster vorgenommen. Aus mehreren Geschäften wurden Lebensmittelproben entnommen, die zur näheren Prüfung an das Nahrungsmittel Untersuchsamt in Münster gehen.

(!) **Meisterkurse für die Provinz Westfalen.** Zum 11. Male finden demnächst Meisterkurse für Schuhmacher, zum 13. Male für Schneider, zum 11. Male für Schreiner, zum 10. Male für Schlosser und zum 2. Male für Maler statt. Die Kurse werden am 13. Januar 1908 eröffnet und dauern 8 Wochen. Bis 10 Teilnehmer werden zu jedem Kursus zugelassen, dieselben sollen in der Regel das 24. Lebensjahr vollendet haben. Bewerbungen von Meistern und solchen Gehilfen, die sich baldigst selbständig machen wollen, werden bevorzugt. Unterrichtsmittel, Maschinen, Werkzeuge, Materialen u. a. werden unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Das Unterrichtsgeld kann erlassen werden. In der Regel erhalten die Teilnehmer reichliche Beihilfen zum Lebensunterhalte. Die Meisterkurse werden in einem Werkstatthause abgehalten, die schönen Werkstatträume sind mit praktischen und modernen Maschinen ausgestattet. Der Unterricht wird von anerkannt tüchtigen Fachlehrern erteilt. Die bereits abgehaltenen Kurse haben die besten Erfolge aufzuweisen. Anmeldungen sind umgehend an den Leiter der Meisterkurse Direktor Regling, Dortmund, Schwanenwall 41, zu richten. Die nächstfolgenden Kurse beginnen voraussichtlich Anfang Juni 1908. Die Handwerkskammern sind gern bereit, jede gewünschte Auskunft zu erteilen.

* **Bauernregeln vom November.** Trübe und regnerische Witterung hat der Landmann im November gern, wenigstens heißt es in den alten Bauernregeln: Im November viel Naß, Auf den Wiesen viel Gras. — November hell und klar, Ist's schlimm für's nächste Jahr. — In der Pflanzen- und Tierwelt ist für den November folgendes von Bedeutung: Haben die Hasen ein dickes Fell, so wird der Winter ein harter Gesell. — Hocken die Hühner in Winkeln und Ecken, so wird bald der Winter mit Frost uns erschrecken.

)!(**Gastspiel des Weseler Stadttheaters.** Die gestrige Aufführung des Schönthanschen Lustspiels „Klein-Dorrit" erzielte einen vollen Erfolg. Es war in der Tat auch eine prächtige Vorstellung, der man der Anerkennung nicht versagen konnte. Wir werden morgen noch näher darauf zurückkommen.

Stadtverordnetenwahlen.

Das Endergebnis der um 5 Uhr gestern nachmittag zu Ende gegangenen Wahl der dritten Abteilung — das Resultat kam erst gegen ½10 Uhr heraus; soweit als möglich, haben wir dasselbe auch noch durch Extrablätter gestern abend verbreitet — ist folgendes:

Von den 2711 Wählern haben **1072 — 39,5** Prozent sich an der Wahl beteiligt. Abgegeben wurden **4288** Stimmen.. Davon entfielen auf die Kandidaten der Zentrums-Partei, die Herren

Rümping	**980**	**Stimmen,**
Döring	**966**	„
Dr. Farwick	**955**	„
Lensing	**920**	„

Außerdem erhielten Stimmen die Herren Gerh. Pottmeyer 204 St., Isak Cohen 52, Mag. Fladung 38, Hartkopf 29, von Delst 27, Hausmann 26 und Wegener 10 Stimmen.

Zersplittert waren sonst noch ca. 10 St.

Da die absolute Majorität 537 Stimmen beträgt, so sind

die Kandidaten der Zentrumspartei gewählt.

Die Wahl war, wie am Dienstag, recht rege. Die geringe Wahlbeteiligung erklärt sich jedoch wohl ausschließlich aus dem bereits gestern erwähnten Umstand, daß das Wahlgeschäft infolge der gegen früher vermehrten Arbeit der Aufzeichnung von 4 Namen sich bedeutend langsamer abwickeln mußte. In der Tat wurde beobachtet, daß viele, sogar sehr viele Wahlberechtigte zum Wählen erschienen, beim Anblick des im Wahllokal stets herrschenden Andrangs sofort aber wieder umkehrten, weil sie nicht stundenlang auf die Gelegenheit zur Stimmabgabe warten wollten. Für spätere Wahlen wird es daher angezeigt sein, die Wahlgelegenheit zu vermehren, sei es durch Verlängerung der Wahlzeit oder Vermehrung der Wahllokale.

Von Interesse dürfte es vielleicht sein, das Ergebnis der Wahlen von 1905 mit den diesjährigen zu vergleichen. Im Jahre 1905 haben von den damals 2573 Wahlberechtigten 1038 gleich 40,3 % vom Wahlrecht Gebrauch gemacht. Dabei erhielten Stimmen Biergans 979 St., Pesenacker 860 St., Hölscher 121 St. und Pottmeyer 103 St.]

Neueste Nachrichten.

h Kassel, 27. Nov. Telegr. Beim Neubau des Bahnhofes stürzte heute kurz vor 12 Uhr, als die Arbeiter nach Hause gehen wollten, ein schweres Baugerüst zusammen und begrub drei Arbeiter unter sich. Der Obermonteur Siemath aus Düsseldorf erlitt einen Schädelbruch und so schwere innere Verletzungen, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus verstarb. Die beiden anderen Arbeiter erlitten ebenfalls schwere Verletzungen.

h **Karlsruhe, 27. Nov. (Telegr.) Die zweite Kammer wählte zum 1. Präsidenten den Abgeordneten Fehrenbach (Zentrum) mit 30 gegen 26 Stimmen, die auf den natl. Abg. Goemer entfielen. Die Sozialdemokraten gaben weiße Zettel ab. Mit dieser Wahl hat das Zentrum zum 1. Mal in Baden den 1. Präsidentensitz.**

* Paris, 26. Nov. Nach einer Meldung des „Petit Parisien" soll den Nobel-Preis für Medizin Professor Laveran in Paris erhalten. Laveran ist 1845 geboren und hat sich durch Arbeiten über das Sumpffieber und durch Entdeckung des Erregers der Schlafkrankheit verdient gemacht. Er ist seit 1901 Mitglied der Akademie der Wissenschaften.

h Paris, 27. Nov. (Telegr.) Die zweite Abteilung der französischen Truppen in Marokko hatten gestern ein schweres Gefecht zu bestehen das anfänglich einen recht bedenklichen Verlauf nahm. Die franz. Truppen wurden gezwungen, sich auf das rechte Ufer des Kixflusses zurückzuziehen. Am Nachmittag traten die Marokkaner einen geordneten Rückzug nach Aghbal an, um 4 Uhr nachmittags war die Ebene endlich geräumt. Die Franzosen hatten 8 Verletzte, darunter 4 schwer. In hier eingelaufenen Telegrammen wird die Lage der Truppenabteilung als kritisch bezeichnet, eine größere Hilfstruppe dürfte heute von Algier aus über die Grenze gehen.

* Lagos, 27. Nov. In Abakalibi am Croßriver ist eine ernste Ruhestörung ausgebrochen. Ein britischer Offizier ist getötet, 30 eingeborne Soldaten sind getödet oder verwundet worden. Es sind bereits Truppen nach den aufständischen Gebieten unterwegs.

Standesamts-Nachrichten der Stadt Bocholt

für die Zeit vom 1. bis 15. November 1907.

Geburten.

1. Johann Bernhard Anton, S. v. Weber Bernhard Wevering und Anna Maria Weidemann. — Anton Wilhelm, S. v. Weber Wilh. Hünting und Elisabeth Enk. — Anna Franziska, T. v. N. N. — 2. Erich Heinrich, S. v. Färber Heinrich Giesler und Josephine Hendrika Overbeck. — Gerhard Joseph, S. v. Spinner Leonhard Strauch und Magdalena Koelzer. — Elise Wilhelmina, T. v. Bahnarbeiter Heinrich Nobe und Josephine Henriette Lindner. — Joseph Anton Johannes, S. v. Bankkassierer Joseph Küper und Klara Casser. — 3. Anton Reginald, S. v. Anstreichergeselle Hermann Etting und Maria Gertrude Rotthues. — Antonia Karolina Elisabeth, T. v. Lagerarbeiter Joh. Bröker und Maria Elisabeth Mast. — Bernhard Johann Heinrich, S. v. Webermeister Joseph Geuting und Franziska Göring. — 4. Wilhelm Karl, S. v. Zugführer Hermann Klein und Anna Maria Neumann. — August Heinrich, S. v. Schlosser Heinrich Loskamp und Johanna Christina Hochrath. — 5. Antonia, T. Schenkwirt Heinrich Bernhard Benning und Maria Christina Häsel. — Karl, S. v. Güterbodenarbeiter Heinrich Schleuter und Johanna de Lange. — 6. Berta Martine Augusta Margareta, T. v. Polizei-Inspektor Wilh. Korn und Berta Prell. — Johanna Katharina, T. v. Gartenarbeiter Bernhard Niessing und Helene Maria Tenbieg. — Johanna, T. v. Anstreichergesellen Andreas Matt und und Antonia Röhl. — Minna Franziska, T. v. Elfendreher Hermann Weiß und Emma Pohl. — Heinrich Johann, S. Weber Gottfried Baumann und Johanna Maria Benning. — Elisabeth Wilhelmina Henrietta, T. v. N. N. — Elisabeth Maria Hubertine, T. v. Weber Heinrich Meyermann und Johanna Teitting. — 7. Josepha Gesina, T. v. Metzmacher Bernhard Schmidt und Maria Franziska Wegener. — Adam Anton, S. v. Fabrikarbeiter Adam Vitz und Christina Wilhelmina Steinzen. — 8. Bernhard Heinrich, S. v. Weber Heinrich Hebing und Anna Bahlbrock. — — 9. Hermine Maria, T. v. Weber Joseph Driessen und Josephine Henriette Leiting. — Franz Joseph, S. v. Fabrikarbeiter Hermann Meyering und Elisabeth Steinkamp — Bernhard Theodor, S. v. Weber Theodor Kampshoff und Johanna Maria Hitpaß. — Hermann Ernst, S. v. Gendarmerie-Wachtmeister Friedrich Brandt und Frieda Uhl. — Gertrud Henriette, T. v. Weber Johann Bernhard van Bozel und Bernhardina Niessing. — Adelheid Käthe Emma, T. v. Lokomotivheizer Albert Dieme und Christine Maria Lehrke. — 10. Anna Henriette, T. v. Schlosser Heinrich Tangelder und Anna Maria Deußen. — Joseph Karl, S. v. Weber Joseph Knuf und Karoline Kuhne. — Anna Johanna, T. v. Schlossergehülfe Joseph Menhaus und Elisabeth Brands. — 10. Johann, S. v. Handlanger Johann Kern und Theresia Lusee. — 11. Hubert Kornelius, S. v. Verputzer Hubert Heinrichs und Anna Maria Mertens. — Maria Wilhelmina, T. v. Färber Bernhard Kost und Johanna Adelheid Schücker. — Johann Martin Hermann, S. v. Weber Johann Hekers und Maria Johanna Overbeck. — Aloisia Wilhelmina, T. v. Untermeister Franz Wilhelm Geuting und Gertrud Johanna Bruckteg. — 12. Anna Wilhelmina, T. v. Heizer Heinrich Booms und Maria Anna Rademaker. — 13. Leona Christina Wilhelmina, T. v. Dachdeckergehilfen Joseph Harborg und Christina Welling. — Joseph Gerhard, S. v. Schneider Franz Tacke und Maria Mümken. — Aneo Antonio, S. v. N. N. — 14. Antonia Johanna, T. v. Weber Johann Hemmelberg und Maria Josephina Benning. — Maria, T. v. Heizer Gerrit Jagtenberg und Gertrud van Been. — 15. Joseph S. v. Eisenarbeiter Peter Eich und Klara Brand. — Adelheid Johanna, T. v. Maurer Bernhard Emming und Maria Adelheid Bölsing. — Christian Wilhelm Albert, S. v. Ablader Christian Brinkmann und Maria Anna Hoppe. — Adele Johanna, T. v. Weber Bernhard Tielkes und Wilhelmina Getrud Potthoff. — Johanna Antonia, T. v. Weber Johannes Nieuwenhuizen und Gertrud Howestädt. — Maria Bernharda, T. v. Lagerarbeiter August Grothaus und Karolina Thomes. — Eugen Karl, S. v. Invaliden Joseph Severt und Anna Bräutigam. — Karl Friedrich, S. v. Bäckermeister Karl Quirmbach und Paulina Emilia Thiel. — Katharina Elisabeth, T. v. Braumeister Michael Austgen und Maria Bleeke.

Eheschließungen.

4. Fabrikschreiner Anton Telahr und Theresia Feldhaar. — 8. Lagerarbeiter Wilhelm Mümken und Maria Westerhoven. — 13. Weber Bernhard Schmitz und Witwe Bernhardina Tenbergen geb. Joormann. — Bergmann Heinrich Röttger und Sophie Herberz. — 14. Weber Franz Löbbers und Wilhelmine Stenneken. — Maurer Bernhard Deckers und Aleida Tünte. — 15. Weber Johann Methling und Wilhelmina Top.

Sterbefälle.

1. Schneider Johann Bernhard Sicking, 66½ J. — Gartenarbeiter Johann Arnold Diesfeld, 72 J. — Witwe Emilie Oberem geb. Abel, 65 J. — 3. Elisabeth Bernhardina Westerhoven, 1¾ J. — Franz Spieker, 4 W. — Friedrich Johannes Lemken, 2⅝ J. — 4. Lagerarbeiter Anton Teloar, 41¾ J. — Theodor Bernhard Deckers, 4⅜ M. — Theodora Martha Gerharda Bachmann, 2½ M. — Weber Johann Bernhard van Bozel, 34⅝ J. — 5. Ehefrau Maria Adelheid Schröer geb. Bonhoff, 67½ J. Theodor Bernhard Deckers, 19 M. — Mathilde Josephine Gerharda ter Voert, 5⅝ J. — 6. Anna Maria Wolters, 10½ J. — Maurer Gerhard Bouwmeester, 35 J. — Ehefrau Florentine Stahlschmidt geb. Paulerbeck, 26 J. — Ehefrau Hendrika Jakoba Hesseling geb van Bolhuis, 32 J. — 7. Johann Bernhard von Mulert, 9½ M. — Johann Heinrich Wilhelm Hebing, 2⅝ M. — Johanna Matt, 21 Std. — Ehefrau Antonia Matt geb. Röhl, 33 J. — Heinr. Peter Matt, 2 J. — 8. Rentner Anton Steiner, 79½ J. — Johanna Elisabeth Hebders, 14 J. — 9. Ehefrau Josephine Hendrika Giesler geb Overbeck, 25 J. — 10 Jakob Johann Wilhelm Horris, 3 M. — Wilhelmina Karoline Rieke, 15¾ M. — Karl Bernhard Wallrafen, 3¾ M. — Bernhard Martin Hermann Biermann, 1 J. — Adelheid Heckers, 2 M. — 11. Josephine Hake, 8 M. — 12. Adelheid Anna Meiering, 14 M. — Ackerknecht Anton Büning, 80¾ J.

Ein gesunder, kräftiger
Junge
angekommen.
Bocholt, 27. November 1907
W. Blumentrath u. Frau
Lina geb. Gerbaulet.

Marian. Jungfrauenkongregation St. Georg.
Sonntag, den 1. Dezember (vor dem Feste)
letzte Gesangprobe.

Nikolaus- und Weihnachtsgeschenk!
Eine sehr feine Sprechmaschine (neu) umständehalber **sehr billig** zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Heute eintreffend!
Lebendfrische
Schellfische
(große und kleine),
feinen
Kabeljau
empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen
Gerh. Terstegge,
Sachsenstraße.

Guter Mittag- und Abendtisch
in besserem Privathause.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Von fettem, selbstgemäst. Schweine ist am Freitag nachmittag von 2 Uhr ab
Fleisch
zu haben per Pfd. zu 65 Pfg. bei
Bernhard Kost, bei Oehmen.

Ein neues Buch von Wibbelt.
Soeben erschienen:
De Pastor von Driebeck.
Von **Dr. A. Wibbelt.**
Preis broschiert 2,60, gebunden 3,60 Mark.
Vorrätig bei
J. & A. Temming,
Buchhandlung.

An meine Kaffee- und Margarinekunden
verkaufe ich von jetzt ab bis Weihnachten
prima holländ. Vollhäringe
das Dutzend zu 35 Pfg.
Lebensmittelhandlung Fortuna.

Fische! Fische!
Heute (Donnerstag) eintreffend:
Sämtliche Sorten Fluß- und Seefische in bekannter Güte zu äußerst billigstem Tagespreise, sowie hochfeine Monnikendamer Bratbückinge, prima Kieler Sprotten, Kieler Bückinge, geräuch. Schellfische, prima holl. Vollhäringe pr. Dtzd. 40 Pfg.
Sämtliche Gemüse-Konserven.
Louis Goedhart,
Nordstrasse.

Central-Butterhaus!

Nieuwd. kl. Schellfische	Pfund	12 Pfg.
„ mittel „	„	18 „
„ großmittel „	„	25 „
Prima geräuch. Schellfische	„	25 „
Sprottbückinge a Kiste		65 „
Holl. Vollheringe Dtzd 35 und		45 „
Kieler Bückinge, Sprotten, Rollmops, Bratheringe, Sardellen 2c		billigst.
Reines Apfelkraut	Pfd.	40 Pfg.
„ Apfelgelee	„	25 „
Himbeermarmelade	„	25 „
Rübenkraut	„	15 „
Prima Haselnüsse	„	38 „
„ Wallnüsse	„	28 „
„ Spekulatius	Pfd. 38 u.	45 „
„ Feigen	„ 23 „	30 „
„ Apfelsinen	Stück	5 „

Sardellenbutter, Anchovy-Paste billigst.
F. Barth, Osterstraße 49.

12 gebrauchte
Geldschränke billig abzugeben.
Offerten u. S T 1777 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.

Fische! Fische!
Heute eintreffend:
Pa. frische Nieuwendieper Fische, große Bratschellfische Pfd. 15 Pf., größere 18 Pf., ferner Schollen, Kabeljau, Seehecht, große und mittel Schellfische.
Frisch eingetroffen:
Tomor (kosher) Pfd. 85 Pf.
Prima Delikateß-Würstchen in Dosen zu 4 Paar, sowie Eisbein-Sülze und Schnecken in Dosen.
Julius Metzger,
Osterstraße.

Von einer fetten Kuh
ist am Freitag, dem 29. ds. Mts., nachmittags von 8 Uhr ab
Fleisch
zu haben per Pfd. zu 65 Pfg.
Anton Remmen, Nordwall.

Unserm sehr geehrten Prinzipal
Herrn Sattlermeister
Liborius Müller und Frau
Margareta geb. **Rennert**
zur heutigen
Feier der Silbernen Hochzeit
die herzlichsten
Glück- und Segenswünsche!

*

Verehrtes Paar, aus unsrer Mitte
Vernimm die besten Wünsche heut':
Sie gipfeln in der frommen Bitte,
Daß Gott das Glück dir stets erneut,
Und von dir nehme Schmerz und Sorgen
Bis zu des ew'gen Lebens Morgen.

Bocholt, den 28. November 1907.

Gewidmet von den Gehilfen.

Theater-Aufführungen

zu Gunsten des St. Vincenz- und St. Elisabeth-Vereins.

Am Freitag, 29. Novbr., abends punkt 8 Uhr beginnend, finden im großen Saale des Gesellenhauses

theatralische Aufführungen

statt.

Eine Reihe von Mitgliedern des Vereins für katholische Kaufleute haben auch in diesem Jahre auf unsere Bitte hin sich gern bereit erklärt, ihre bewährten Kräfte in den Dienst unserer edlen Sache zu stellen. Ein genußreicher Abend steht bevor, dessen sind wir gewiß.

Programm.

1. „Berliner Luft", Schwank in einem Akt . . von P. Bahnheld.
2. „Jette vor Gericht", Schwank in einem Akt . „ A. Lohnhaus.
3. „Posemuckels Reise", Schwank in einem Akt . „ P. Oppermann.
4. „Die Bomben-Attentäter", Schwank in einem Akt „ E. Zimmermann.
5. Backfisch und Gouvernante.

Die Pausen werden durch musikalische Vorträge ausgefüllt.

Eintrittskarten: **1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.** (a Person) sind zu haben bei den Herren **J. & A. Temming** und **H. Wenner,** sowie bei den Mitgliedern der oben genannten Vereine.

Um zahlreiches Erscheinen bitten

die Vorstände des St. Vincenz- und St. Elisabeth-Vereins.

Billige Lektüre!

Auch in diesem Jahre sind wir wieder in der Lage eine große Anzahl ausgeschalteter, kompletter Jahrgänge von **Zeitschriften unseres Journal-Lesezirkels** zu **billigem Preise** abzugeben. Diese Zeitschriften sind noch **sehr gut** erhalten.

Es sind folgende:

Daheim,	Ueber Land und Meer,
Deutscher Hausschatz,	Universum,
Hochland,	Vom Fels zum Meer,
Der Kunstwart,	Alte und neue Welt,
Meggendorfer hum. Blätter,	Westermanns Monatshefte,
Sonntagszeitung f. Deutschlands Frauen,	Die Woche,
Der Türmer,	Leipziger illustr. Zeitung,
Zur guten Stunde,	Gartenlaube
Deutsche Romanzeitung,	Vom Fels zum Meer.

Alte Jahrgänge

von **Universum, Gartenlaube, Vom Fels zum Meer, Westermann's Monatshefte, Die Woche, Stimmen aus Maria Laach, Deutsche Romanzeitung** und **Sonntagszeitung für Deutschlands Frauen** geben wir zu äußerst billigen Preisen ab.

Alle vorstehend aufgeführten Zeitschriften sind noch gut erhalten.

Niemand versäume diese günstige Gelegenheit, sich auf diese Weise eine **gute billige** Lektüre — die meisten Zeitschriften sind auch mit vielen Bildern versehen — für die langen Winterabende anzuschaffen.

J. & A. Temming,
Buchhandlung, Bocholt.

Häuser-Verkauf.

Die auf Hochfeld belegenen Wohnhäuser Nr. 118⁵ mit ca. 100 Ruten bebauungsfähigem Gartenland und Nr. 118ª mit Hofraum sollen durch mich verkauft werden.

Näheres ist hier zu erfahren.

Angebote werden bis zum **15. Dezember d. J.** bei mir entgegen genommen.

Bocholt, 25. November 1907.

G. Rümping.

Kammann's
Niegedacht
Modernstes Waschpulver
Kein Reiben der Wäsche,
ganz ungefährlich, nicht ätzend,
wirkt desinfizierend.
Fast überall erhältlich.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.

Auf Gegenseitigkeit. — Gegründet 1875.
Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.
Kapitalanlage über 50 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung.

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sow. jede weit. Ausk. bereitw. u. kostenfr. durch
Theodor Wiethold in Bocholt, Anton Marx in Bocholt, G. Schatten in Rhede.

Gesamtversicherungsbestand über 700 000 Versicherungen	**Vertreter** aus allen Ständen überall gesucht.	Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder.

Unterhaltungs-Spiele

in reichhaltiger Auswahl empfehlen

J. & A. Temming, Bocholt, Nordstrasse.

Soeben erschien:

Jahrbuch und Kalender für die Baumwoll-Industrie 1908.

Ein Taschenbuch mit praktischen Ratschlägen und Fingerzeigen für Fabrikbesitzer, Direktoren, Werkmeister 2c.

Preis gebunden 3 Mark.

Vorrätig bei

J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Paletots

hochelegant

empfiehlt

Joh. B. Fisser,
Nordstraße 43.

Edison-Phonographen

spielen rein, natürlich und geräuschlos. Vielseitig und angenehmstes

Instrument,
besonders für die Winterzeit.

Zu hören und zu haben bei

C. Möllenbeck,
Bocholt, Realschulstraße 10.

Gleichzeitig empfehle sämtliche Uhren-, Gold- und Silberwaren, optische und elektrische Instrumente zu billigsten Preisen.

Zauber

verleiht jed. **Gesicht** ein rosiges, jugendfrisch. **Aussehen,** zarte, weiße, sammetweiche **Haut** u. blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die **echte**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul,** mit Schutzmarke „Steckenpferd". à St. 50 Pfg. bei

Geschw. Höpfner, Herm. Wielers.



Enorm billig!

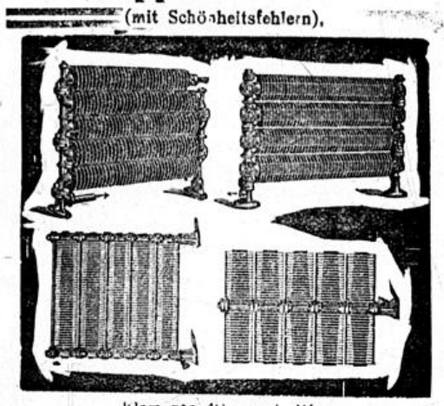
Rippenheizrohre

(mit Schönheitsfehlern),

70 und 100 mm l. W. und 2000 mm lang, von 2,6 bis 5 qm. Heizfläche, ca. 2000 m vorrätig.

Rippenheizöfen

(mit Schönheitsfehlern),



Elemente 40 mm l. W.,
von 4 bis 8 qm Heizfläche, ca. 1500 Stück vorrätig.
Sämtliche Zubehörteile sofort lieferbar.

Prima Rippenheizrohre und Oefen
sehr billig,
sofort lieferbar.

Gefl. Anfragen erbeten unter **K. N. 200** an die Expedition d. Bl.

Creolin — *überall freiverkäufliches ungiftiges*
Desinfektionsmittel für Haus und Stall.

Bestes Viehwaschmittel.
Unentbehrlich in der Wundbehandlung.

Das Wort **Creolin** ist als Warenzeichen **gesetzlich geschützt** und sind daher **nur Originalpackungen** im Handel: Fläschchen zu 15 Pfg. (20 gr.), 30 Pfg. (50 gr.), 50 Pfg. (100 gr.), Mk. 1.— (250 gr.), Mk. 1.50 (500 gr.), Mk. 2.40 (1 Liter) und Blechkannen zu Mk. 9.— (5 Liter) und Mk. 40.— (25 Liter) **andere, sowie** sogenannte **Ersatzmittel weise man stets zurück,** um sich vor Schaden zu bewahren.

Man verlange **gratis u. franko** die Broschüren **„Creolin und die häusliche Gesundheitspflege"** und **„Gesundes Vieh"** in Apotheken und Drogerien oder direkt von

William Pearson, Hamburg.

Nur echte
Henkel's
Bleich-Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Es sollen ca. 20

Arbeiter-Rentengüter

in Größe von 90 bis 200 Ruten Land errichtet und zum Selbstkostenpreise verkauft werden.

Interessenten, welche in der Lage sind, mindestens 600 Mark auf ein Rentengut anzahlen zu können, werden gebeten, sich bei Herrn Franz Beckmann bis zum 9. Dezember d. J. vorzustellen.

Visitenkarten

werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei von

J. & A. Temming, Bocholt.

Durchaus perfektes
Dienstmädchen
für ruhigen Haushalt gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Hoher Lohn.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen
sucht Kunden im **Bügeln** außer dem Hause.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Konditor-Lehrling
oder angehender **Gehülfe**
auf sofort gesucht.
H. Bienemann,
Düsseldorf,
Kaiser Wilhelmstraße 61.

Bessere
Wohnung
gegen Frühjahr in oder außerhalb der Stadt von jungem Ehepaar zu mieten gesucht.
Von wem, zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Mehrere am Ostertor gelegene, neugebaute, schöne
Arbeiterwohnungen,
wasserdicht unterkellert, sind mit geringer Anzahlung und monatlicher Abzahlung billig zu kaufen.
Näheres bei **Joseph Reygers,**
Münsterstraße 14.

Junge Dame sucht sofort
möbliertes Zimmer
mit Frühstück eventl. mit voller Pension
Offerten unter **B. J. 230** an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Frische Mouniekedamer
Bratbückinge
empfiehlt
Lebensmittelhandlung
Fortuna.

Asthma
Kurzatmigkeit — Atemnot.

Nur aus Dankbarkeit teile ich jedem Leidenden gegen Portovergütung durchaus kostenlos mit, auf welche einfache und billige Weise ich von meinem schweren Asthma-Leiden befreit wurde, nachdem ich vorher zahlreiche andere Asthmamittel erfolglos angewendet hatte

Emil Bourbon, Opernsänger,
Berlin W., Ansbacherstraße 53 I.

Akten-Mappen
aus **derbem,** aber **weichem,** langnarbigem **Rindleder** unverwüstlich, mit 2 guten Schlössern, empfehlen billigst:
J. & A. Temming.

Am Freitag nachmittag von 2 Uhr ab ist von einem fetten Schweine



Fleisch
per Pfund zu 65 Pfg. zu haben.
Joh. Ellering,
Nebenstraße.

Am Freitag nachm. von 2 Uhr ab ist von e. fetten, selbstgemäst. Schweine

Fleisch



per Pfund zu 65 Pfg. zu haben.
H. Heuting,
„Allerhöchsten".

Kinderbruchbänder.
empfiehlt
Peter Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.).